

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 49.

18. Juni 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.
Den 19. Juni 1864.

Sct. Nikolai - Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.
Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.
Dienstag d. 21. Juni: Herr Prediger Lic. Nesselmann.
Donnerstag den 23. Juni: Herr Prediger Dr. Lenz.
Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreifönigen.
Vormittag: Herr Prediger St. hode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Die Herren Prediger in der Neustadt bitten um
halbige Anmeldung der Confirmanden.

Sct. Annen - Kirche.

Vormittag: Herr Predigt-Amts-Candidat Anger.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnams - Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Consbruch.

Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformierte Kirche.

Wegen einer Amtstreite des Herrn Predigers
Palms kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Die Regierung und der Landtag.

Unter dieser Überschrift bringt die offiziöse „Provinzial-Correspondenz“ in ihrer letzten Nr. einen Artikel, welcher ihre neuliche Auszierung (S.: „Elb. Anz.“ No. 47.): „es sei für's Erste und wenn nicht etwa ganz unerwartete Ereignisse eintreten, an eine Berufung des Landtages nicht zu denken“, — näher erläutert. Sie sagt heute: „diese Auszierung habe den demokratischen (soll doch wohl heißen: den fortschrittlichen) Blättern den Vorwand zu neuen Angriffen gegen die Regierung wegen vermeintlicher Nichtachtung der Rechte der Landesvertretung gegeben, woran die Drohung geknüpft worden: „Wenn die Regierung den Landtag so für nichts achtet, so könnte er vielleicht in Momenten, die noch kritischer seien als die gegenwärtigen, die Mittel versagen.“ rc. — „Der wirkliche Verlauf der Dinge freilich (führt dann die „P.-C.“ fort), der wohl Jedermann in frischer Erinnerung ist, stimmt mit solchen Betrachtungen sehr wenig überein. Die Regierung hat zur rechten Zeit, und nicht erst, als die Vorräthe erschöpft waren, streng verfassungsmäßig den Landtag zur Mitwirkung bei der Regelung der Geldfrage berufen, das Abgeordnetenhaus aber hat, eben so wie bei der Militair-Reorganisation, so auch in der schleswigischen Sache Ausgaben, die es selber für nothwendig und unvermeidlich hielt, nichts destoweniger versagt. Nicht die Regierung hat die Rechte des Landtages verneint, sondern das Abgeordnetenhaus selbst hat sich durch sein Neinsagen, wo das „Ja“ allein möglich war, um allen wirtschaftlichen Einfluss gebracht. Sollte wirklich das Abgeordnetenhaus in Momenten, „die noch kritischer sind“, bei seiner bloß vernünftenden Stellung verharren, so würden die Folgen auch dann sicherlich nur auf das Haus selbst fallen.“ — „Doch nein, schreibt die „P.-C.“, — wir wollen uns lieber der Hoffnung hingeben, daß die jüngst verflossenen Zeiten und ihre erhebenden Eindrücke auch dazu helfen werden, den traurigen Zwiespalt der letzten Jahre zu mildern und zu verwischen. Wir leben der Zuversicht, daß schon jetzt, nach dem glorreichen Tage von Düppel und nach den thatsfächlichen Erfolgen, welche unsere Politik bereits errungen hat, auch dasselbe Abgeordnetenhaus, welches früher so vielfach und so entschieden „Nein“ gesagt hat, sich gedrungen fühlen würde, die Regierung in der weiteren Erfüllung ihrer wichtigen Aufgaben für Schleswig-Holstein, Preußen und Deutschland zu unter-

stützen. — Sollten aber vollends Momente eintreten, welche noch kritischer sind, als die gegenwärtigen, so würde die Regierung gewiß nicht warten, „bis alle Vorräthe erschöpft sind“, um die Landesvertretung vertrauensvoll zu thakräfiger und patriotischer Unterstützung aufzurufen.“

Wir unsererseits halten es, diesen Auszerrungen der „P.-C.“ gegenüber, für unabweisliche Pflicht, vor der darin ausgesprochenen „Zuversicht“ ernstlich zu warnen. Diese „Zuversicht“ nicht allein, sondern jede Hoffnung, „daß auch dasselbe Abgeordnetenhaus sich jetzt gedrungen fühlen würde, die Regierung zu unterstützen“, ist, nach unserer festen Überzeugung, ein völliger Irrthum, eine gefährliche Selbsttäuschung, deren unberechenbar nachtheilige Folgen alsbald sich zeigen würden, so wie die Regierung, von jener Zuversicht irre geführt, sich zu einer Berufung desselben Abgeordnetenhauses sollte verleiten lassen. Wir haben aber für diese unsre Überzeugung folgende Gründe. Auf jeder Seite der stenographischen Sitzungsberichte des Abgeordnetenhauses über die letzten beiden Sessonen findet sich — und zwar in der vorletzten noch wilder, in der letzten aber mit voller Schärfe — als das oberste Prinzip der „Fortschrittspartei“ — und aus dieser besteht ja die überwiegende Majorität des Hauses — in allen Fragen Dasjenige ausgesprochen: Nichts für, Nichts durch, — sondern Alles ohne, Alles gegen dieses Ministerium. Dieses oberste, angeblich Prinzip war eben nur die Hülle für das eigentliche Ziel der Fortschrittspartei, welches damals, aber gewiß auch nicht minder noch heute, darin besteht: an die Stelle des Königlichen das parlamentarische Regiment in Preußen (und natürlich in Deutschland) einzuführen; und eben um dieses eigentliche Ziel doch noch einigermaßen zu verstecken, hielt man um so bestimmter und fester an dem angeblichen Prinzip: Nichts für, Alles gegen dieses Ministerium. — Kann man nun, zumal bei der unverändert persiften Haltung der Fortschrittpresse, welche selbst den durch sie Phrasen- und Lügengewebe mehr zu verdeckenden glänzenden Erfolgen der Regierungspolitik fortwährend ihr tendenziöses Misstrauen, hartnäckigen streitsüchtigen Widerstand und die raffiniertesten Verbrechungen und Verdächtigungen entgegensezt, — kann man auch nur daran denken, daß die Fortschrittspartei — und sie bildet doch nun einmal die Majorität des Abgeordnetenhauses — ihr Ziel aufgegeben habe und daß sie ihr sog. Prinzip und damit ihr ganzes Gebahren und sich selbst verleugnen werde? Das ganze Zusammenhalten ihrer so verschiedenartigen Elemente, ja ihre ganze Existenz beruhet einzig und allein auf der Negation: Nichts für, nichts durch, nichts mit diesem Ministerium. Und diesen ihren Boden sollte sie verlassen, ihren Irrthum, ihr Unrecht sollte sie selbst eingestehen, ihre ganze Existenz sollte sie mit eigenen Händen vernichten, um des Vaterlandes wegen? — Solcher Selbstaufopferung sind nur große Seelen fähig, und für große Seelen wird doch wohl Niemand die Herren Fortschrittlern und sie selbst sich wohl an wenigsten halten. — Es geht mit der Fortschrittspartei zum Ende, das ist sicher; aber es ist noch nicht mit ihr zu Ende. Läßt man den Prozeß der inneren Bersezung und des äußeren Verkommens sich ruhig und ungefähr entwickeln, so ist der Berfall, die Auflösung der Fortschrittspartei gewiß. Durch eine Wiedereinberufung dieses Abgeordnetenhauses aber würde man diesen wohlthätigen Prozeß unterbrechen und der absterbenden Partei künstlich ein neues Leben verschaffen. Aber auch eine schon jetzt vorzunehmende Neuwahl halten wir, aus denselben Gründen, für höchst bedenklich. Sie würde etwas besser ausfallen; aber noch lange nicht genügend, um ein erspiessliches Zusammenwirken von Regierung und Abgeordnetenhaus herbeizuführen. Möge die Re-

gierung sich inzwischen helfen, wie sie kann und will; aber, um der innern Wohlfahrt des Landes wegen, nutze sie die ihr gebotene Zeit bis gegen den Schluss des Jahres, um durch Thaten die Phrasen der Fortschrittspartei vollends zu Boden zu schlagen und damit diese selbst zu vernichten. Dann löse sie das gegenwärtige Abgeordnetenhaus auf, und dann, aber erst dann werden die neuen Wahlen eine Abgeordneten-Majorität schaffen, mit welcher dieses Ministerium zu regieren, mit welcher es hoffentlich an der Wohlfahrt des Landes mit Erfolg zu arbeiten im Stande sein wird.

Preußen.

Berlin. (P.-C.) Se. Majestät der König hat in den letzten Tagen das gesamte Staatsministerium zu mehreren Conseilsberathungen um sich versammelt, in welchen vor der bevorstehenden Abreise des Königs die nothwendigen Festsetzungen in Bezug auf die wichtigsten äußeren und inneren Angelegenheiten für die nächste Zeit getroffen sein dürften. — Am Sonnabend den 18. begiebt sich der König wieder zur Kur nach Karlsbad, welche dem hohen Herrn im vor. J. so wohl gethan hat. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der schwedenden auswärtigen Verhandlungen, welche in jedem Augenblick eine Allerhöchste Entscheidung erfordern können, wird der Ministerpräsident v. Bismarck diesmal dem König unmittelbar nach Karlsbad folgen, wohin sich später auch andere Minister begeben werden. — Nachrichten aus Wien stellen einen baldigen Besuch des Kaisers von Oestreich bei unserem König in Aussicht. — In Betreff der bei Anwesenheit des Kaisers von Russland und dessen Ministers des Auswärtigen, Fürsten Gartschakoff, stattgefundenen verschiedenen Besprechungen sagt die „P.-C.“: „Es ist anzunehmen, daß hierbei wichtige Verabredungen in Bezug auf die verschiedenen großen Fragen, welche das Interesse beider Staaten berühren, getroffen worden sind. In Folge einer Nachricht aus Wien wird jedoch irrthümlich angenommen, daß es sich dabei vor Allem um ein bestimmtes Abkommen in Bezug der polnischen Angelegenheiten gehandelt habe. — Der kurze Besuch des Kaisers selbst hatte zwar keinen unmittelbar politischen Zweck, doch wird derselbe sicherlich dazu beigetragen haben, das gute Einvernehmen der beiden Fürsten und ihrer Regierungen auch für etwaige europäische Verwicklungen zu stärken.“

— Die „N. A. Z.“ weist einen Angriff der „A. Z.“ auf den Preußischen Botschafter in London, Grafen Bernstorff, wegen seines politischen Verhaltens auf der Londoner Conferenz entschieden ab, und bemerkt, „daß in den entscheidenden Kreisen unserer Regierung der politischen Haltung der beiden Preußischen Bevollmächtigten auf der Londoner Conferenz vollständige Anerkennung zu Theil wird, und daß von den deutschen Großmächten die Linie Apenrade-Tondern als Theilungslinie in Vorschlag gebracht und bisher nicht aufgegeben worden ist.“ Tags vorher schon sagte die „N. A. Z.“: „Mit aller Entschiedenheit hat Preußen bisher an der Linie Apenrade-Tondern und an dem Antrage festgehalten, daß für den Fall einer Theilung Schleswig die Wünsche der Bevölkerung gehört werden müßten.“

— Mit dem 1. des nächsten Monats hört nun das seit 1821 für die Staatskasse eingezogene Briefbestellgeld gänzlich auf, indem es dann auch für unfrankirte Briefe nicht mehr erhoben wird. Man denkt jetzt daran, das interne Preußische Porto zu ermäßigen, wie dies vor einigen Jahren schon mit den über ein Loth schweren Briefpost-Sendungen geschehen ist. Eine Erleichterung für die Postanstalten dürfte auch die Einführung des Frankirungszwanges innerhalb des Preußischen Staates sein. Auch für Behandlung

der Fahrpost-Sendungen steht nach der „R. A.“ eine durchgreifende Änderung bevor, und es werden zunächst die deshalb eingegangenen sachgemäßen Vorschläge geprüft.

Berlin, den 16. Juni. Se. Majestät der König tritt, wie oben mitgetheilt, am Sonnabend die Bade-reise nach Carlsbad an. Die Abreise erfolgt Morgens 8 Uhr über Leipzig ic; die Ankunft in Carlsbad Abends 9 Uhr. Der König will auf dieser Reise keinen Empfang und in Carlsbad den Namen des Grafen von Gollern annehmen. — Der Kaiser von Russland wird erst im November wieder auf einige Tage zum Besuch nach Berlin kommen.

In der Arbeiter-Angelegenheit hat die Regierung in ihrer Fürsorge nunmehr einen Schritt weiter gethan. Es ist eine grdhre Commission unter dem Vorsteher des früheren Oberbürgermeisters von Breslau, Elwanger, eingesetzt worden, welche die Verhältnisse der Arbeiter und Arbeitgeber in Schlesien einer ganz genauen Prüfung unterwerfen soll.

Die Börsen am 16. blieb zwar in fester Haltung; doch fast ganz geschäftlos. Staatschuldscheine 90%; Preußische Rentenbriefe 97%.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Die für letzten Mittwoch, dann wieder für den vorgestrigen Donnerstag anberaumte Sitzung der Londoner Conferenz ist absehbar, und zwar auf heute, Sonnabend, verschoben. Wir glauben, daß diese wiedeholten Verschiebungen in den fehlgeschlagenen Versuchen und in der Unzufriedenheit des englischen Cabinets ihre Ursachen haben. Von mehreren Seiten, u. A. auch von der „Königl. Zeit.“, wird bestätigt, was auch ganz auf der Hand liegt, daß England alle möglichen Mittel in Bewegung gesetzt hat, den Kaiser Napoleon zur gemeinschaftlichen Action gegen Preußen und Österreich zu bewegen; aber selbst den schon sehr bescheidenen Vorschlag Russells: nur den Wiederausbruch des Krieges durch gemeinsame militärische Action in der Ostsee zu verhindern, hat der Kaiser ablehnend beantwortet, was der offiziöse Pariser „Constitutionnel“ vom 16. bestätigt, indem er konstatiert, „daß keine der Notwendigkeiten, welche England, solls die Conferenz scheitern, zur Theilnahme am Conflict zwingen könnten, für Frankreich vorhanden sei“, und indem er zugleich seine Befriedigung darüber äußert, „weil so ein allgemeiner Krieg vermieden sei.“ — In ihrer Verzweiflung über diese Abweisung schickte Palmerston-Russell die Drohung hinaus: „Die englische Kanalflotte (sie wurde kürzlich schon einmal als „schwarzer Mann“ bekleidet) sei nach Spithead gegangen und hielt sich bereit, erforderlichen Falts nach der Ostsee abzugehen.“ Aber dieser „schwarze Mann“ erregt nur noch Lachen, und die „R. A. B.“ fertigt ihn mit den bekannten Gesetzlichen Versen ab:

„Er reift den Degen aus der Scheide
Und — o, was kann verwegner sein!
Kurz, er besiegt die Spitz' und Schneide
Und sieht ihn langsam wieder ein.“

Auch auf Dänemark hat das englische Cabinet dahin zu wirken gesucht, daß es etwas bei der Demarcationslinie nachgeben möchte; nach dieser Richtung aber sind ihm die Hände gebunden, wenn es sich nicht selbst in's Gesicht schlagen will, und in Dänemark scheint man diese Lage recht gut zu begreifen. Nach einem Wiener Telegramm vom 16. d. Abends ist nämlich die obormalige Verschiebung der nächsten Sitzung der Conferenz aus dem Grunde erfolgt, weil die dänischen Bevölkerungen die Versicherung abgaben, daß sie ebenso wenig in Bezug auf den Abschluß eines Waffenstillstandes, als über die Theilung Schleswig's weitere Vorschläge zu machen hätten.

Die Rathlosigkeit des englischen Cabinets, welches unbedingt selbst mit seiner Politik in der deutsch-dänischen Frage fallen muß, nach alle diesem ist um so größer, als die dortige Presse, den Radomontaden der Minister und des Parlaments gegenüber, mit volliger Bestimmtheit erklären muß: „daß das englische Volk den Krieg nicht will.“ — Das Ministerium Palmerston-Russell wird also, eben so wie die Conferenz, bald aufgehoben haben, zu existieren; ob aber ein törichtisches Ministerium Derby die durch Palmerston seit 30 Jahren compromittierte Politik und Stellung Englands retten wird oder wird retten können — bleibt jedenfalls sehr zweifelhaft.

Die Zahl der Prätendenten auf den Thron der Herzogthümer hat sich richtig noch vermehrt, und dieser vierte Kandidat, der Prinz Gustav Wasa, Sohn des Königs Gustav IV. von Schweden (welcher 1809 der Krone entsagte), wird, wie behauptet wird, von Österreich unterstützt. — Dagegen werden die Ansprüche des Prinzen Friedrich von Augustenburg von immer gewichtigeren Seiten angefochten. Von dem Preußischen Kronsyndikus, Geh. Ober-Tribunalrat v. Daniels, ist so eben eine Schrift erschienen, welche die Rechtsansprüche des Prinzen in eingehender, unparteiischer Weise untersucht und zu dem Resultat kommt, daß dieselben mehr als zweifelhafter Natur sind, daß die Augustenburger nicht einmal einen Rechtsanspruch haben, vom Bunde als Landesherr auch nur in Holstein anerkannt zu werden. Noch gründlicher untersucht der bayerische Hofrat, Dr. und Professor des Staatsrechts, v. Bernhard, die Sache und kommt zu dem Resultat: „daß der Prinz von Augustenburg überall keine rechtlichen Ansprüche habe, daß aber eben so auch die Ansprüche des Hauses Gottooy hinsichtlich seien.“ „Es sei mithin für die Elbherzogthümer die Staatssuccession ganz neu zu ordnen. Unter solchen Umständen komme auch das Wahlrecht, nach dem durch die frühere Deutsche Geschichte denkbar zusammenhang und dem Grundsatz: Wo das Erbrecht endet, fängt das Wahlrecht an, in Betracht.“

Inzwischen melden sich — was wir mit freudiger Genugthuung constatieren — in Schleswig-Holstein selbst von Tag zu Tag die Kundgebungen für eine einzige Verbindung der Herzogthümer mit Preußen, und

die Überzeugung von der Erfüllbarkeit, ja von der Notwendigkeit dieser Verbindung dringt von Tag zu Tage mehr so mächtig, siegreich und allgemein in die Bevölkerung, daß kaum mehr daran gezweifelt werden kann, diese Überzeugung und die Stimme des Volkes werde alle Hindernisse siegreich überwinden und sich Geltung verschaffen. So schreibt man der „Hamb. B.-H.“ sogar schon aus Holstein, daß nach Allem, was man auf der Rendsburger Versammlung gehört, selbst die Antipathie gegen manche Seiten des Preußischen Wesens sehr verschwunden ist. „Im Volke hat sich die Kenntniß Wahn gebrochen, es müsse das bestreite Land zwar in seinen inneren Angelegenheiten freie Hand haben, sonst aber freudig auch mit Opfern ganz zu Preußen stehen.“

Die Flensburger „R. A. B.“ fordert die Schleswig-Holsteiner auf, es vor Europa zu bezeugen: „daß sie gewillt sind, Preußen zu geben, was es im Namen der Nation, deren politische Zukunft mit der des Preußischen Staates zusammenfällt, zu fordern berechtigt ist.“ — U. d. m. — Die Theilung Schleswigs findet in der dortigen Bevölkerung den entschiedensten Widerspruch.

Unsere Regierung (sagt die „R. A. B.“) scheint die Hoffnung der anderen Conferenzmächte — in den neuen 14 Tagen des Waffenstillstandes eine feste Grundlage für die Wiederherstellung des Friedens zu finden — nicht zu teilen.

Frankreich. Der Pariser „Abend-Moniteur“ vom 13. d. M. enthält folgende seltsame Notiz: „Die Nachrichten aus Schleswig stellen die Volksabstimmung in diesem Lande als mehr und mehr jeder Theilung widerstrebend dar. Die Bewohner des Herzogthums erklären, Schleswiger bleiben und weder in Dänemark noch in Deutschland inkorporiert werden zu wollen.“ — Das wäre denn also eine besondere schleswigsche Nation und Nationalität! In der That eine ganz neue Auffassung der Frage! Aber wo hat der „Abend-Moniteur“ diese „Nachrichten aus Schleswig“ her? In Schleswig selbst dürften sie nicht gewachsen und vielmehr erotisches Gewächs sein; den Bewohnern sind sie wenigstens völlig neu. Dagegen ist diesen der Gedanke schon sehr vertraut und gewinnt täglich mehr an Ausbreitung und Anhänger: „daß nämlich zum Heil des Landes die möglichst innige Verbindung mit Preußen notwendig sei.“ — In Paris curst das Gerücht von einer in den ersten Tagen des Juli zwischen dem französischen und dem russischen Kaiser in Baden oder Fontainebleau bevorstehenden Zusammenkunft. — Der Aufstand in Tunis nimmt bedenkliche Verhältnisse an.

Rußland. Petersburg, 19. Juni. (Tel. Dep.) Die „Petersburger Deutsche Zeitung“ erklärt in einem Communiqué die von der „Allgemeinen Augsburger Zeitung“ aufgestellte Behauptung, daß Russland eine Herstellung der Personalunion unter dem Großherzoge von Oldenburg, die Abdankung des Königs Christian und eine Entschädigung des Herzogs von Augustenburg anstrebe, als eine Absurdität.

Polen. Fürst Sapieha zeigt den in Frankreich sich aufhaltenden polnischen Flüchtlingen im Namen der National-Regierung an, daß der bisher ihnen gewährte Sold wegen Erschöpfung der Hülfsquellen des Landes nur noch bis zum 6. Juni gezahlt werden könne; sie möchten ihren Lebensunterhalt nun durch eigene Arbeit erwerben. Wie aus Paris berichtet wird, lassen sich nun die polnischen Flüchtlinge — eben so wie vor einigen Monaten die „begeisterten deutschen Junglinge“, welche „ihre Spree in den Lyngfjord tauhen“ wollten, — nach Mexiko oder Südamerika anwerben.

Handels-Nachrichten.

(Wolfe) Auf den seit dem Schluss des Breslauer Marktes stattgefundenen kleinen Wollmärkten stellten sich die Preise je nach dem Ausfall der Wäsche auf 1 bis 3 Thlr. höher oder niedriger als die vorjährigen. Hamburg, 16. Juni. Weizen geringes, Roggen poco unbedeutendes Geschäft; ab Königsberg pro Juli zu 57 Thlr. vergebens offen. Del Oktober 28. — Wetter gestern warm, regnerisch; heute schön.

Amsterdam, 16. Juni. Weizen im Allgemeinen gedrückt und füllt. Roggen füllt, Juli 1—2 fl. niedriger; füllt. Raps September 81½, April 84. Rübsl Herbst 46½, Mai 46½.

London, 16. Englischer Weizen gestagt, freim. unthätig. Frühjahrsgetreiden behaupteten Montagspreise. Wetter schön. — Die Bank von England hat den Discount auf 6 Prozent herabgesetzt.

Gefrieden.

Aus mehreren Gegenden Deutschlands kommen Nachrichten von sehr heftigen Gewittern, von welchen mehrfach Gebäude in Brand gesetzt, auch Menschen erschlagen wurden.

Der berühmte Abgeordnete, einst Präsident des nach Stuttgart gezogenen Frankfurter Stumpfparlaments, Löwe aus Calbe macht Herrn Schulze aus Delitzsch mit der Lehre von der Selbsthilfe Concurrenz; scheint aber damit auch sein, freilich bei weitem nicht so lukratives Geschäftchen wie Zener zu verbinden. Im Berliner Arbeiterverein trat er neulich mit einer warmen Reklame für die Lebensversicherungs-Gesellschaft „Germania“, bloß der Selbsthilfe wegen, auf. Einige Anwesende meinten, Herr Löwe habe eine Agentur dieser Gesellschaft übernommen; es soll jedoch nur eine Reklame-Agentur sein, das eigentliche Geschäft wurde durch eine Menge in der Versammlung anwesende andere bekannte Agenten der „Germania“ besorgt.

Es ist eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß mit dem Erlöschen der Cholera die, vor dem über ein Menschenalter erloschen gewesene Pockenkrankheit wieder erstanden ist und sich mehr und mehr ausbreitet, ja be-

reits den epidemischen Charakter wieder annimmt. Besonders in diesem Jahre hat diese Krankheit in verschiedenen Ländern große Verbreitung erlangt und zwar im Süden wie im Norden. In Portugal grasten die Menschenblätter schon seit Jahren als Epidemie; in Mitteleuropa treten sie abwechselnd mehr oder minder heftig, besonders stark auch zur Zeit in Berlin, auch in Dresden auf; in Holland und namentlich im Haag hat die Blattern-Epidemie einen fast uneinholbaren Umfang erreicht, indem schon über 20 Prozent der Bevölkerung von derselben befallen worden, von denen der Tod schon viele Opfer gefordert hat.

— In einer kleinen Stadt der Provinz Posen arrangierte das natürlich fortschrittliche Casino eine Liebhabertheater-Vorstellung, auch aus Patriotismus, „zum Besten der Düppeler Verbündeten.“ Der Besuch war für das Städtchen glänzend und die Einnahme brillant: über 60 Thlr.; das Vergnügen mit nachfolgendem Ball aber auch splendid, so daß, nach Abzug der Kosten, für die Verbündeten der kolossale Reinertrag von 9, sage Neun Pfennigen übrig blieb.

— In Stettin hat einmal wieder ein Getreidehändler B. mit ca. 400,000 Thlr. Bankrott gemacht. Derselbe ist plötzlich gestorben.

Der preußische Artillerie-Offizier C., in Biedstedt bei Friedericia bei einem dänischen Postort einquartiert, redete diesen bei seinem Eintritte in deutscher Sprache an. „Jeg ikke vorstaae — jeg taler kun dansk“ (Ich verstehe Sie nicht, ich spreche nur Dänisch), antwortete der Stockdäne dem unwillkommnen Gäste. Der Offizier befand sich bald und fuhr fort: „Reverende pastor, si tu ingenue dicere potes, tu ne verbum quidem germanicum, intelligere, equidem ubi propono, ut latine loquamur“ (Hochwürden, wenn Ihr wirklich kein Wort Deutsch kennt, so schlage ich Euch vor, daß wir Lateinisch sprechen). „Na, da wollen wir doch lieber Deutsch sprechen“ erwiderte der überraschte Däne.

— Zahlreich sind die Versuche, welche der Herausgeber der „Gartenlaube“, Keil in Leipzig, macht, um dieses — in Preußen bekanntlich wegen des niedrigrangigen Artikels über den Untergang der „Amazone“ verbotene — Journal unter anderem Titel wieder einzuschwärzen. Immer aber wurden diese Versuche durch Richtersprüche zweiter oder auch schon erster Instanz vereitelt. In diesen Tagen wurde in Berlin wieder ein Ballen mit Beschlag belegt, in welchem eine Masse Exemplare eines Blattes „Epheuranken“ enthalten waren, das als neuer Einschwärzungsvorwurf der „Gartenlaube“ erkannt wurde.

— Alles von Eisen! Im Wiederer Hofoperntheater ist so eben ein elerner Vorhang angebracht worden.

— In Neapel müssen doch lästige Zustände herrschen. Vor einigen Tagen wurde ein Geldtransport, der von einem Lieutenant und 11 Mann begleitet war, in dem Bonghieposse von einer 40 Mann starken Räuberbande angegriffen und genommen, die gesammte Bedeckungs-Mannschaft niedergemacht. Das geschieht nämlich Alles jetzt unter der sardischen Herrschaft und während die Gefängnisse überall überfüllt sind.

Nus der Provinz.

Marienburg. Am Mittwoch des 15. d. wurde hier das Denkmal, welches die Stadt Marienburg dem einstmaligen Bürgermeister Marienburgs, Bartholomäus Blume, errichtet hat, durch einen entsprechenden Alt eingeweiht. Der gegenwärtige Bürgermeister, Herr Horn, hielt die Festrede, in welcher er besonders die Treue des Märtyrers Blume, die dieser bis zu seinem qualvollen Tode fest gehalten, hervorhob und als ewig leuchtendes Beispiel zur Nachlehrung bezeichnete. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den König, auf das Preußische und Deutsche Vaterland und den treuen Bürgerstand schloß die Festrede, worauf Herr v. Horn noch über die das Denkmal betreffenden Angelegenheiten Bericht erstattete. Hierauf hielt Herr Landrat Parey eine kurze kräftige Ansprache, in welcher er es freudig bekundete, daß auch unsere Zeit noch ein dankbares Gedächtnis habe für die Treue und Hingabe eines Bürgers. Damit schloß die Feierlichkeit, welche kaum eine halbe Stunde dauerte hatte. — Wie es heißt, hat ein fortschrittlicher Beamter sich unlängst in seiner politischen Erstaltung dergestalt compromittiert, daß ernste Folgen zu erwarten sein dürften.

† Danzig. Der zweite Leitartikel der No. 48. Ihres Blattes spricht wieder einmal in bestimmten Worten eine Thatsache aus, die sich eben zu vollziehen beginnt, und bringt dieselbe zum Bewußtsein; diesmal die Thatsache des in der Volksziehung begriffenen Zerfalls und Unterganges der sogenannten „Fortschrittspartei.“ Wie richtig dieser Ausdruck ist, das bezeugt u. A. das harmloseste unserer Blätter, das „Dampfboot“, in einem gleichzeitigen Leitartikel, in welchem dieses Blatt, welches sich „ein entschieden liberale“ nennt, der „Fortschrittspartei“ seinen entschiedenen Absagebrief schreibt. Es beginnt nämlich: „Selbst der entartigte Fortschrittsmann wird jetzt zugeben müssen, daß die Bildung der Fortschrittspartei der größte Mißgriff war, dessen sich die Liberalen in Preußen schuldig gemacht haben;“ und schließt: „Ein Trost ist es, daß Herr v. Bismarck eine richtige Anschauung in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten entwickelt.“ — Nun, mehr kann man von einem „entschieden liberalen Blatte“ nicht verlangen, und wenn Herr Gibson (es ist hier ein öffentliches Geheimnis, daß dieser angesehene Kaufmann und Räder die — b — Artikel des „Dampfboot“ schreibt)

trotz allem für das Ministerium Schwerin schwärmt und die politische Apathie von heute gegen das „hoch stehende politische Leben“ von damals bedauert, so ist das sein Privatvergnügen, und nichts weiter als der Beweis dafür, daß der auf dem Auskerbe-Etat stehenden politischen Stütze der Schwerinerer der Joss noch immer hinten hängt und auch wohl bis zu ihrem sanftesten Ende hinten hängen wird, während ihr Chef, der Graf Schwerin selbst, sich bekanntlich in den letzten Landtagssessionen schon so stark links gedreht hat, daß ihm der Joss an der Fortschrittspartei vollständig hängen geblieben ist. — Das aber ein „entschieden liberales Blatt“ die Bildung der Fortschrittspartei als größten Mißgriff bezeichnet, also dieser Partei absagt, und dabei die Bismarck'sche Politik als richtig anerkennt, ist immerhin eine bemerkenswerte Bestätigung dafür, daß es mit der Fortschrittspartei in der That zu Ende geht. — In der letzten Sitzung unserer Stadtverordneten am 15. d. kam endlich die vielbesprochene Angelegenheit des hiesigen Lazarths zur Verhandlung. Ein von einer besonderen Commission entworfenes Statut lag vor. Natürlich gab es dabei wieder eine lange Debatte, aus welcher als charakteristisch besonders die über den §. 4. zu erwähnen ist. Derselbe bestimmt nämlich, daß das Vorsteher-Collegium aus evangelischen Bürgern der Stadt Danzig gewählt werden soll. Hiergegen brachte der Redakteur der „Danziger Zeitung“, Herr Rickert, welcher auch Stadtverordneter ist, eine Art motivierter Tagesordnung ein. „Herr Lievin“, so heißt es in dem Bericht des „Dampfboots“, schließt sich dem Antrage des Herrn Rickert an; denn es sei, sagte er, Pflicht der Versammlung, ihre Ehre zu wahren. Die Bezeichnung „evangelisch“ sei eine Anomalie der Zeit. Unsere Zeit sei so weit in der Bildung (!) vorgeschritten, daß jede Exclusivität auf religiösem Gebiet als ein längst überwundener Standpunkt angesehen werden müsse.“ (Hinzuzufügen ist dieser in der Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Danzig ausgesprochenen Äußerung weiter nichts, als daß dagegen in sachlicher Beziehung sich kein Widerspruch erhob.) Schließlich aber war das Resultat der langen Debatte, daß — das Statut, trotz der Lievinschen Apostrophe, die dieser also für sich behalten mußte, ohne legale Aenderung angenommen wurde.

Z. Volkemit. Sonntag den 12. huj. Mittags brachte uns das Dampfboot „Linau“ Gäste aus Tiegenhof, welche sich nach kurzem Aufenthalte, des schönen Wetters wegen, zu Fuß nach Cadien begaben, woselbst sie einige recht vergnügte Stunden zubrachten. Abends etwa 6 Uhr kehrten die Gäste nach unserem Hause zurück, um mit dem gedachten Dampfboote die Rückreise nach Tiegenhof anzutreten. — Dem Vernernen nach, sollen künftigen Sonntag in den hiesigen Häfen wiederum zwei Dampfsäde mit Gästen einlaufen, welche letztere sich ebenfalls nach Cadien zu begeben beabsichtigen. — Wenn man die Schwierigkeiten bei dem Aus- und Einschiffen von Personen und namentlich der Damen von und nach den Dampfsäden, welche bei Cadien anlegen, in Betracht zieht, so ist es jedenfalls und besonders noch bei schönem Wetter besser und bequemer, wenn die Dampfsäde in den hiesigen Häfen einlaufen und die Gäste sich von hier aus nach dem etwa ½-Meile entfernten Cadien begeben, zumal an der Stoßung der Bollwerke am Hafen hier selbst rüdig fortgearbeitet wird und das Aus- und Einfeste von und nach den Dampfsäden durch die Bollwerke sehr bequem ist.

Königsberg. Der Justizminister hatte bekanntlich die von der hiesigen Kaufmannschaft getroffene Wahl des Consuls Oppenheim zum Kaufmännischen Mitgliede des Kommerz- und Admiraltäts-Collegiums nicht bestätigt. Wie nun die „Pr.-L.-Ztg.“ meldet, hat das Vorsteheramt der Kaufmannschaft dem Königlichen Kommerz- und Admiraltäts-Collegium die Geschäftsräume, welche es in dem der Kaufmannschaft gehörigen Junkerhöfe schon seit 1811 miethsweise innegehabt hat, gekündigt.

Elbing. In den letzten Tagen zogen über die hiesige Stadt und Gegend mehrere zum Theil von starken Regengüssen begleitete Gewitter, von denen besonders das am Donnerstag Vormittags stattgefunden sich in sehr heftigen Schlägen auch in der Nähe der Stadt entluden hat. So fuhr ein Blitzstrahl in das Weideland des Kämmerer-Pettinenstückes „Herrenseß“ unter das dort weidende Vieh, und tödete davon 9 Stück Rindvieh, so wie 4 Pferde (darunter zwei sehr schöne thure Thiere), von welchen eins noch bis zum anderen Tage, aber betäubt und völlig gelähmt, lebte. Man fand die erschlagenen Thiere nicht beisammen, sondern in einem Umkreise von etwa 50 Schritten tot liegen, was auf die gewaltige Kraft und Wirkung des Blitzstrahles schließen läßt. Etwas in der Mitte dieses Umkreises wurde im Erdboden ein nicht großes, aber anscheinend sehr tiefes Loch aufgefunden, von welchem man aus mehreren Umständen meint, daß der Blitzstrahl es geschlagen und da in die Erde gefahren sei. — Ein zweiter Blitzschlag hat am genannten Tage den Schlagbaum der ersten Bollbarrière an der Berliner Chaussee, gleich hinter der sog. Schüllingsbrücke, getroffen und den Pfahl des Schlagbaumes zerschmettert.

Man wird sich erinnern, daß vor den letzten Abgeordnetenwahlen auch in hiesiger Stadt und Umgegend ungeheure Massen von fortschrittlichen Flugblättern verbreitet, den Bewohnern der Vorstädte und nahebelegenen Dörfern in die Thüren gesteckt, in den Wirthshäusern, ja auf den Straßen ausgestreut und auf alle erdenkliche Weise verbreitet wurden. Unter diesen, größtentheils angeblich bei Rechsting in Leipzig gedruckten Flugblättern befand sich bekanntlich auch eins mit dem Titel „Also Verständigung.“ Ähnlich, wenn auch nicht in gleichem Maße wie hier, sind diese Flugblätter auch an anderen Orten verbreitet worden, und der Gegenstand gerichtlicher Anklagen und Verurtheilungen geworden; u. A. hat das Kreisgericht zu Lobenz erkannt, daß die politische Flugblätter „Also Verständigung“ in allen vorfindlichen Exemplaren zu vernichten sei. — Wohl; aber was kann diese Verurtheilung jetzt, nachdem die Flugblätter selbst vor einem halben Jahre ihre Wirkung gethan und jetzt schon vergessen ist, was können überhaupt diese nachträglichen Verurtheilungen fruchen?

Schwurgericht in Elbing.

Elbing, den 15. Juni. Der vorsätzlichen Körperverletzung eines Anderen mit tödlichem Erfolge angeklagt, erschien heute der Schuhmachergeselle Ferdinand Braun auf der Anklagebank. — Am 13. October v. J. Abends war nämlich der Angell. von dem ihm seit einiger Zeit feindlich gesinnten Schuhmachergesellen Wilhelm Haese aus der Schuhmacher-Herberge „zu den 3 Bergen“ geführt worden, weil dieser bei ihm ein Messer gesehen haben wollte. Als Haese sich demnächst in Begleitung des Schuhmachergesellen Jonischus aus der Herberge entfernte und nachdem Jonischus noch beim Gartmacher Bibelski angetreten war, trafen sie den Angell. an einer Stelle wartend, wo ihn Jonischus vorher schon gesehen hatte. — Haese, welcher in der Hand des Angell. ein blinkendes Messer bemerkte, ging auf ihn mit den Worten zu, die Hand auf dessen Schulter legend: „Braun stecke das Messer ein, willst Du mich schlagen, dann schlage mich ohne Messer.“ Worauf Jener erwiderte: „Wir wollen erst frühstückt.“ Als nun Haese ihm das Messer zu entreißen suchte, reagierte Braun nach einer dunklen Stelle der Oberschränke und versetzte dort dem Haese mit dem Messer einen Schlag an den Kopf, daß dieser sofort zu Boden stürzte. In diesem Augenblick hörte die Witwe Kreischmann einen starken Fall gegen das Mauerwerk ihrer Wohnung, sie eilte hinaus und fand den Haese blutend und bewußtlos liegend. Der hinzugetrige Dr. Fleischer nahm an dem unteren rechten Augenlid des Haese eine, dieses trennende, Hautmundwohl, die bis auf den Knochen drang. Sonstige äußere Verletzungen waren nicht vorhanden. Der Haese wurde in das Krankenhaus gebracht und nach Heilung der Wunde aus demselben entlassen. Er war zwar wieder bei vollem Bewußtsein, klage aber über Schläfrigkeit und Eingeschlafensein der rechten Extremität und beantwortete die an ihn gerichteten Fragen nur langsam. Im weiteren Verlaufe seiner Krankheit drängte das rechte Auge aus dem Kopfe hervor, die Augenlider erschienen gedunsen und braunschwarz geschrägt. Der Augopfel des linken Auges erhielt eine Richtung nach Außen, war unbeweglich, die Pupille erweitert, und der Kranke schielte nach Außen und sah doppelt. Diese Erscheinungen ließen auf eine Gehirnbeleidigung schließen. — Am 4. December v. J. verstarb Haese. Nach erfolgter Obduktion der Leiche gaben die Gerichtsarzte ihr Gutachten dahin ab: daß der Tod des Haese in keinem Zusammenhange steht mit der Augenlidverletzung, sondern die Folge einer Gehirnerschütterung gewesen. — Braun besteht heute die früher zugegebene Thatsache, daß er dem Haese vorzüglich dem Messerstich beigebracht, er wollte sich nur in der Nothwehr befunden haben. Nach geschlossener Beweisaufnahme beantragte die Staatsanwaltschaft das „Schuldig.“ Die Verleidigung führte aus, daß Braun im Augenblid der That sich im Zustande der Nothwehr befunden, insfern als er zuerst von Haese angegriffen worden sei, der ihm das Messer habe entziehen wollen, und daß er nur aus Furcht und Bestürzung die Grenzen der Nothwehr überschritten habe. Jedermann sei aber nicht nachgewiesen, daß der Tod des Haese die unmittelbare Folge des von Braun erhaltenen Messerstiches gewesen, obgleich es möglich sei, daß Haese nach Empfang des Messerstiches hingefallen. Das aber gerade dieser Fall die Gehirnerschütterung des Haese zur Folge gehabt, sei nicht erwiesen. — Die Geschworenen bejahten die Frage der vorsätzlichen Körperverletzung unter Annahme mindernder Umstände, verneinten dagegen alle übrigen Fragen. Der Gerichtshof verurteilte den Angell. zu 100 Thlr. Geldstrafe oder 2 Monaten Gefängnis.

Den 16. Juni c. Der ehemalige Einsaffe George John aus Thiergarth leistete am 7. Januar 1862 den Manifestationseid. Er hatte sein Vermögen aus Kleidern und einigen Mobilien befestigend angegeben. Die gegen ihn wegen wissenschaftlichen Meineides erhobene Anklage behauptete, daß Jahn zur Zeit der Leistung des Manifestationseides Eigentümer einer Forderung von 26 Thlr. 20 Sgr. an seinen Bruder Heinrich Ferdinand Jahn, einer Darlehnsforderung an die Kaufleute Döll und Penner von 333 Thlr. 10 Sgr. und verschiedener Inventarienstücke und Mobilien gewesen. Jahn bestreit das Eigentum der Forderungen und Sachen, gah an, daß er solche bereits vor der Leistung zur Bezahlung von Schulden verwendet, resp. verkauft habe, und daß er also einen falschen Eid nicht geleistet, wenn er, wie es Thatsache gemesen, sein Vermögen auf seine Kleider und auf einige namhaft gemachte Mobilien gegeben habe. — Die Beweisaufnahme fiel zu Gunsten des Angell. aus. Der Spruch der Geschworenen lautete auf „Nichtschuldig“ und erfolgte deshalb die Freisprechung und sofortige Entlastung des Angell.

Den 17. Juni c. Gewaltsame Erpressung war Gegenstand der gegen den Knecht Friedrich Domrowski zu Lindenau gerichteten Anklage. — Am 11. November v. J. Abends gegen 8 Uhr begegnete der Handelsmann Aron Aronhold zu Tiegenhof dem Angell. auf der Landstraße von Lindenau nach Niedau. Letzterer schritt sofort auf den Aronhold mit den Worten zu: „Jude gib Geld“, fäste ihm in die Halsbinde und würgte ihn. Als Aronhold ihm erwiderte, daß er kein Geld habe, riß der Angell. ihm ein Messer aus der Tasche, versetzte ihm damit einen Schlag unter die Nase, so daß er blutete, entriß ihm sodann seinen Stock und schlug ihn damit wiederholz auf den Kopf. Nachdem er durch diese Misshandlungen den Aronhold gezwungen hatte, ihm 10 Sgr. zu geben, warf er denselben in den an der Seite des Weges befindlichen Graben und entfernte sich sodann unter Mitnahme eines dem Aronhold noch aus der Tasche entfallenen Taschentuches. — Der Angell. bestreit diesen Sachver-

halt, machte vielmehr die ganz unwahrscheinliche Angabe — wenn man annimmt, daß er, wie unzweifelhaft, an physischen Kräften dem Aronhold bedeutend überlegen —, daß Aronhold ihn mit den Worten an die Brust gesetzt, ob er nichts zu handeln habe, und als er die Frage verneinte, vor Aronhold vor die Brust gestoßen worden sei. Als nun Angell. dem Aronhold gedroht, ihn anzusehen, und ihn aufgefordert habe, mit zum Schulzen nach Niedau zu kommen, habe ihm Aronhold 9 Sgr. 6 Pf. gegeben. — Diese Angabe wurde durch das Zeugnis des Aronhold widerlegt. Das Urteil der Geschworenen lautete nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf „Schuldig“ wegen gewaltsamer Erpressung. — Der Gerichtshof verurteilte den Angell. zu der niedrigsten gesetzlichen Strafe, 10 Jahren Zuchth. und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Das Missionsfest in Pr. Mark
wird Dienstag den 21sten huj., 2 Uhr
Nachmittags, stattfinden. Herr Pred. Dr. Lenz
aus Elbing wird die Festpredigt halten. Alle
Freunde d. Reich. Gottes wird hierzu eingeladen.

Todes-Anzeigen.

Donnerstag den 16. d. Mts. Vormittags
11 Uhr starb unser geliebte Gatte und Vater,
Jacob Wieler, am Schlagfluss, im noch
nicht vollendeten 39. Lebensjahr.

Die Beerdigung findet Montag den 20.
Morgens 8 Uhr statt.

Helene Wieler, geb Neufeld,
und Kinder.

Den am 17. Morgens 3 Uhr nach länge-
rem Leiden erfolgten Tod meiner innigst ge-
liebten Tochter Natalie, im 53. Lebens-
jahr, zeige ich tief betrübt an.

Elbing, den 17. Juni 1864

Henriette Hahn.

**Ortsverbrüderung des deutschen
Handwerkerbundes zu Elbing.**
Donnerstag, den 23. Juni, Abends 7½ Uhr,
im Lokale d. r. Bandeshalle:
Ordentliche Versammlung.

Lagesordnung:

Berathung über den Provinzial-Handwerkertag.
Der Vorstand.

Die Vorstandsmitglieder versammeln sich
Dienstag den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 19. d., Morgens 4 Uhr ge-
meinschaftlicher Spaziergang. Die Mitglieder
versammeln sich an der „Bandeshalle“.

Nachmittag, 4 Uhr: Gesang.

Montag, 20. Juni c., Abends 8 Uhr:
Vortrag: Ueber das Fabrikwesen.
Sämtliche Mitglieder werden ersucht, in
dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Weingrundforst.
Sonntag den 19. Juni c.:
Nachmittags 4 Uhr.

Instrumental-Concert.
Familien-Billette (3 Stück 5 Sgr.) sind
bei Herrn Bernd zu haben.
Entrée an der Kasse 2½ Sgr. pro Person.

Dumroth.

Ein Geschäftslokal,
worin seit vielen Jahren ein Schnittwaren-
Geschäft mit dem günstigsten Erfolge betrie-
ben worden ist, nebst Wohnung zu vermieten.
Näheres bei

Heinr. Schulz, Kürschnerringstraße 27.

**Eine Stube mit oder ohne Möbel ist
von sogleich zu vermieten Herrenstraße No. 36.**

Wohngelegenheit mit Stall und Heuboden
von Michaeli, und eine Scheune von sogleich
zu vermieten

Neueren Marienburgerdamm No. 14.

Eine Wohnung von 5 Zimmern ist so-
gleich zu vermieten Hospitalstr. No. 1.

Einen Burschen braucht F. Thielheim,
Glasermeister, Junkerstraße No. 31.

Eine ordentliche Aufwartefrau, Wittwe,
kann sich gegen freie Wohnung u. s. w. melden
Spieringsstraße No. 27.

**Es ist noch Weide offen für
10 Ochsen in Einlage bei
Bertram.**

Adalbert Meyer.

Alter Markt No. 48., „Goldener Ring“, empfiehlt sein mit allen Neuheiten reichhaltig sortirtes Lager von

Buckskin- und Paletot- Stoffen, sowie Tuchen, leinenen Drells, Meise-, Wade- und Pferde- Decken.

Große Mobiliar- und Delgemälde-Auktion im „goldenen Löwen.“

Mittwoch den 22. Juni e., Vormittags 10 Uhr, werde ich ein wohlthaltes, fast neues Mahagoni- und Birken-Mobiliar, sowie ein neues Mobiliar, bestehend in Sophia's nebst Lehnsstühlen in Plüscht-, Seiden- und Damast- Bezügen, Schlaf- und Sitz-Sophia's mit Leder- und Damast- Bezügen, Cylinder-Schreib-Bureau's, Silber- und Kleiderschränke, Speise- und Sophatische, Kommoden, elegante und einfache Rohrstühle, Bettgestelle mit Springfeder-Matrasen, diverse Spiegel &c., einige Delgemälde, sowie ein Mahagoni-Pianoforte öffentlich verkaufen.

Böhm.

Neue Matjes-Heringe

in schöner Qualität empfing in neuer Sendung

Otto Schicht.

Düsseldorfer Wein-Mostrich, f. engl. Senf, Capern, Oliven, Brabanter Sardellen und feinstes Nizza-Speiseöl empfiehlt

Otto Schicht.

Von Seifennein oder caustischer Soda habe stets Lager.

Otto Schicht, Schmiedestr. No. 12.

Band-Zacken, Einsätze, so wie gestickte und gehäkelte Zwirn-Einsätze von 1 Sgr. die Elle an, empfiehlt in ganz neuen Mustern

J. F. Kaje.

Damen-Schläpse in Seide und Tüll mit Sammet-Bouquet, etwas ganz Neues, so wie gestickt und brochirt, in Null, Batist und Tüll, empfiehlt zu billigen Preisen

J. F. Kaje.

Pianoforte-Handlung von F. Weber empfiehlt ihr Lager von Flügeln und Pianino's zur geneigten Ansicht. Alte Instrumente werden in Zahlung angenommen.

Hutgeschäft

Brückstraße No. 4.

Heine Filz- und Seidenhüte in großer Auswahl, Seidenhüte von 2 bis 4 Thlr., Filzhüte zu verschiedenen Preisen; auch eine Anzahl heine u. ordinaire Strohhüte, sehr billig. Filz-, Seiden- und Strohhüte werden gewaschen und modernisiert.

C. Schröter, Hutmachermeister.

Neue Sophia in Auswahl, Pferdegeschirre, Zäume, Fahrleinen, Sättel, Schultaschen sind billig zu verkaufen bei

C. Dinten, Neuf. Mühlendamm 54.

Ein Sophia ist billig zum Verkauf Wasserstraße No. 39.

3 Glaskästen, 2 Ladenritte und ein eiserner Ofen mit Röhren stehen zum Verkauf Alter Markt No. 44.

Einige neue Karren sind noch zu verkaufen bei

A. Volkemann.

Ein wohlthaltes Pianoforte in Tafelformat ist billig zu verkaufen bei

E. Zimmermann.

5 fette Schweine und ein fast neuer Schweine-Stall ist eingetretenen Todesfallen billig zu verkaufen auf dem Georgendamm 7.

180 fette Schafe, großenteils Hammel, sind in Reichwalde bei Liebstadt zu verkaufen.

Das Haus Inneren Marienburgerdamm No. 4. mit kleinem Gärtnchen ist aus freier Hand daselbst zu verkaufen.

Die Niederlage von Marmor-Grabsteinen u. Denkmälern von Bildhauer P. Porekeit empfiehlt sich dem hiesigen wie auswärtigen Publikum zur gezeigten Beachtung; es werden Aufträge nach jeder beliebigen Zeichnung entgegen genommen, auch liegen solche zur Ansicht bereit.



P. Porekeit, Bildhauer, Heilige Geiststraße No. 15.

Jede Art Grabdenkmäler in Eichenholz und echter Vergoldung werden stets versiert bei

P. Porekeit, Bildhauer, Heilige Geiststraße No. 15.

Ein hübsches Gut von 550 Morgen Pr., an der Eisenbahn und großen Stadt gelegen, gute Gebäude und gutes Inventarium, durchweg schöne Saaten, ist mit 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Nur sichere Wechsel liegen täglich von 1-3 Uhr Nachmittags zum Verkauf bei

Herrmann Scharnitzky.

Sichere Dokumente über 100 Thlr., 200 Thlr., 500 Thlr., 1000 Thlr., 2000 Thlr. sind zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Eine Windmühle mit 64 Morgen Land, neuen Gebäuden, vollständigen Saaten und Inventarium ist mit 3-4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Eine Wohngelegenheit, 2 geräumige Zimmer und sonstigem Zubehör, in der Wasserstr., hat von Michaelis zu vermieten

W. A. Rübe, Fischerstr. No. 16.

Schmiedestraße No. 9.

ist die Belle-Etage zu vermieten.

Das größere Laden-Local, zu jedem Betriebe sich eignend, auch eine Wohngelegenheit ist zu vermieten Alter Markt No. 19.

2 einzelne Stuben, nebst freiem Eintritt zum Garten, sind für den Sommer zu vermieten auf dem Georgendamm 5.

Eine Stube für einzelne Herren ist zu vermieten Gr. Hommelstallstraße No. 4.

Eine Wohngelegenheit von 3 Zimmern, parterre, die zu jedem Geschäft sich eignet, ist zu Johanni d. J. zu vermieten. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohngelegenheit nebst Zubehör ist von Johanni ab zu vermieten

Lange Hinterstraße No. 8.

Sturmstraße No. 12, 1 Dr. hoch, ist eine freundlich möblierte Boderstube zum 1. Juli an einzelne Herren zu vermieten.

Alter Markt 37. ist eine möblierte Boderstube nebst Kabinett an einzelne Personen von folglich zu vermieten.

Eine obere Gelegenheit nebst Bodenraum ist von Michaeli an eine stille Familie zu vermieten Leichnamstraße No. 116.

Eine Wohnung ist gleich zu beziehen. Zu erfragen Große Siegelscheunestraße No. 4.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als Maler etabliert habe. Um geneigten Zuspruch bittend, versichere ich saubere und reelle Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Elbing, den 17. Juni 1864.

F. Reich, Maler, Burgstraße No. 19.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat Hutmacher zu lernen, kann sich melden: Brückstraße No. 4.

C. Schröter.

Eine Schänkerin kann gleich eintreten im Gasthaus zum „Palmbaum.“

Eine zuverlässige Wirthin sucht eine Stelle. Zu erfragen Kürschnerringstraße No. 27.

Gedruckt und verlegt von Agathon Werner in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Werner in Elbing.

Beilage

Alter Markt No. 48., „Goldener Ring“, empfiehlt sein mit allen Neuheiten reichhaltig sortirtes Lager von

Buckskin- und Paletot- Stoffen, sowie Tuchen, leinenen Drells, Meise-, Wade- und Pferde- Decken.

Große Mobiliar- und Delgemälde-Auktion im „goldenen Löwen.“

Mittwoch den 22. Juni e., Vormittags 10 Uhr, werde ich ein wohlthaltes, fast neues Mahagoni- und Birken-Mobiliar, sowie ein neues Mobiliar, bestehend in Sophia's nebst Lehnsstühlen in Plüscht-, Seiden- und Damast- Bezügen, Schlaf- und Sitz-Sophia's mit Leder- und Damast- Bezügen, Cylinder-Schreib-Bureau's, Silber- und Kleiderschränke, Speise- und Sophatische, Kommoden, elegante und einfache Rohrstühle, Bettgestelle mit Springfeder-Matrasen, diverse Spiegel &c., einige Delgemälde, sowie ein Mahagoni-Pianoforte öffentlich verkaufen.

Böhm.

Neue Matjes-Heringe

in schöner Qualität empfing in neuer Sendung

Otto Schicht.

Düsseldorfer Wein-Mostrich, f. engl. Senf, Capern, Oliven, Brabanter Sardellen und feinstes Nizza-Speiseöl empfiehlt

Otto Schicht.

Von Seifennein oder caustischer Soda habe stets Lager.

Otto Schicht, Schmiedestr. No. 12.

Band-Zacken, Einsätze, so wie gestickte und gehäkelte Zwirn-Einsätze von 1 Sgr. die Elle an, empfiehlt in ganz neuen Mustern

J. F. Kaje.

Damen-Schläpse in Seide und Tüll mit Sammet-Bouquet, etwas ganz Neues, so wie gestickt und brochirt, in Null, Batist und Tüll, empfiehlt zu billigen Preisen

J. F. Kaje.

Pianoforte-Handlung von F. Weber empfiehlt ihr Lager von Flügeln und Pianino's zur geneigten Ansicht. Alte Instrumente werden in Zahlung angenommen.

Hutgeschäft

Brückstraße No. 4.

Heine Filz- und Seidenhüte in großer Auswahl, Seidenhüte von 2 bis 4 Thlr., Filzhüte zu verschiedenen Preisen; auch eine Anzahl heine u. ordinaire Strohhüte, sehr billig. Filz-, Seiden- und Strohhüte werden gewaschen und modernisiert.

C. Schröter, Hutmachermeister.

Neue Sophia in Auswahl, Pferdegeschirre, Zäume, Fahrleinen, Sättel, Schultaschen sind billig zu verkaufen bei

C. Dinten, Neuf. Mühlendamm 54.

Ein Sophia ist billig zum Verkauf Wasserstraße No. 39.

3 Glaskästen, 2 Ladenritte und ein eiserner Ofen mit Röhren stehen zum Verkauf Alter Markt No. 44.

Einige neue Karren sind noch zu verkaufen bei

A. Volkemann.

Ein wohlthaltes Pianoforte in Tafelformat ist billig zu verkaufen bei

E. Zimmermann.

5 fette Schweine und ein fast neuer Schweine-Stall ist eingetretenen Todesfallen billig zu verkaufen auf dem Georgendamm 7.

180 fette Schafe, großenteils Hammel, sind in Reichwalde bei Liebstadt zu verkaufen.

Das Haus Inneren Marienburgerdamm No. 4. mit kleinem Gärtnchen ist aus freier Hand daselbst zu verkaufen.

Nothes Irdenzeug

habe ich jetzt wieder erhalten.

Jacob Dyck, Thiergart.

Ein gutes Flügelfortepiano ist zu verkaufen oder zu vermieten Heil. Geiststr. 45., 2 Dr.

Beilage zu No. 49. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 18. Juni 1864.

An die Leser.

Wer von den bisherigen geehrten Abonnenten die „Elbinger Anzeigen“ in dem nächsten Vierteljahr vom 1. Juli bis 30. September 1864 nicht mehr halten will, der beliebe dies vor dem Schlus des laufenden Monats Juni anzugeben; von allen Denen, welche die Abmeldung unterlassen, wird angenommen, daß sie die „Anzeigen“ auch ferner noch und wie bisher halten wollen. Diejenigen, welche bisher nicht abonniert hatten und dies jetzt zu thun Willens sind, belieben Sich gefälligst vor dem Beginn des neuen Quartals zu melden.

Die auswärtigen geehrten Leser werden ersucht, Ihre Bestellungen bei den resp. Post-Aemtern rechtzeitig zu machen, damit in der Zusendung des Blattes keine Störung eintrete.

Der Pränumerations-Preis der „Elbinger Anzeigen“ ist:

Hier am Orte 10 Sgr.; mit Botenlohn 11 Sgr.

Auswärts bei allen Königlichen Post-Aemtern, mit Einschluß des Porto's, 12 ½ Sgr. } für das Vierteljahr.

Expedition der „Elbinger Anzeigen“, Spieringsstraße No. 32.

Amtliche Verfugungen.

Bekanntmachung.

Am 22. und 23. Juni c. wird hier der Woll-Markt auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz abgehalten werden.

Um Verkehrs-Stockungen an den beiden städtischen Waagen am Elbingflusse zu vermeiden, wird empfohlen, die Waage auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz nicht blos für die zum Verkaufe gebrachte Wolle, sondern auch für diejenige Lieferungswolle zu benutzen, welche von hier per Achse oder per Eisenbahn weiter verladen wird.

Elbing, den 23. Mai 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den Gemeinde-Mitgliedern der Sct. Annen-Kirche bringen wir hiemit zur Kenntniß, daß in Gemäßheit der Verfugung der Königlichen Regierung zu Danzig vom 28. Dezember 1862 auch in diesem Jahre mit Erhebung der Beiträge zur Ansammlung des Kirchen-Baufonds nach dem bisherigen Repartitions-Modus vorgegangen werden wird, wonach diese Beiträge

a, von den Eingepfarrten mit 2 Sgr. 6 Pf. von jedem Thaler der zu zahlenden Grund- und Communal-Steuer resp. Klassen-Steuer (ausschließlich der Armen-Steuer),

mit 2 Sgr. von denjenigen Gemeinde-Mitgliedern, welche jährlich 24 Sgr. Communal-Steuer entrichten und

mit 1 Sgr. von den unverheiratheten Personen, welche nur eine Communal-Steuer von 12 Sgr., oder eine Klassen-Steuer von 15 Sgr. jährlich zahlen, und

b, von den Gastgemeinde-Mitgliedern

mit dem vierten Theile der vorbezeichneten Beiträge zu zahlen sind.

Die Ausschreibezettel werden in den nächsten Tagen ausgetragen werden, und fordern wir die resp. Gemeinde-Mitglieder auf, die auf sie repartirten Beiträge innerhalb 14 Tagen an den Kassen-Rendanten Herrn Siebert (auf dem Rathause) einzuzahlen, widrigfalls gegen die Säumigen die executive Einziehung verfügt werden wird.

Elbing, den 14. Juni 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Folgende zu Michaeli d. J. miethlos wendenden Grundstücke der Sct. Marien-Kirche:

1) die Wohnungen in den Häusern am Klosterhof, die dritte Prediger- und die Präcenterwohnung, die Häuser Kürschnerstraße No. 28. und No. 29., Wasserstraße No. 98., äußern Mühlendamm No. 13.,

2) zwei Keller und

3) ein Holzraum

werden im Termine

Donnerstag den 23. Juni
Vormittags 10 Uhr

und

4) die Wohnungen des Hauses äußern Mühlendamm No. 17.,

Freitag den 24. Juni

Vormittags 10 Uhr

zu Rathause in unserm Sekretariat zur anderweitigen Vermietung auf 3 Jahre ausgeboten werden.

Elbing, den 4. Juni 1864.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Das Heuzeug auf den Kämmerei-Ländereien wird in folgenden Terminen:

- 1) auf dem H o l m Montag den 27. d. Mts., 11 Uhr Vormittags im Weideverwalterhause in Zeyersrosengart,
- 2) auf dem Bürgerpfeil und den Stadthofswiesen Dienstag den 28. d. Mts., 11 Uhr Vormittags in Roihebude,
- 3) auf der Wansau Mittwoch d. 29. d. Mts., 11 Uhr Vormittags zu Rathause,
- 4) in Bollwerk Donnerstag d. 30. d. Mts., Vormittags 11 Uhr im Gasthause daselbst,
- 5) auf dem Herrenpfeil Donnerstag den 30. d. Mts., um 2 Uhr Nachmittags im Weide-Verwalter-Etablissement daselbst

morgenweise zur Verpachtung ausgeboten werden.

Bei der Besichtigung des Grases darf Niemand reiten oder fahren zur Vermeidung der gesetzlichen Pfandstrafe.

Das Anweisegeld ist sofort im Termine zu erlegen.

Elbing, den 15. Juni 1864.

Die Kämmerei-Deputation.

Offentliche Bekanntmachung.

Mehrere Hundert Schiffszimmergesellen können auf hiesiger Königl. Werft sofort Beschäftigung finden.

Je nach den Fähigkeiten wird ein Tagelohn von 22—25 Sgr. bewilligt.

Die Beschäftigung wird bei sonstiger guter Führung von längerer Dauer sein. Auswärtigen Gesellen werden die Reisekosten vergütigt in Höhe der reglementsmäßigen Sähe für die III. Eisenbahn-Wagenklasse. Diese Reisekosten können von den Preußischen Consulaten bei gehöriger Sicherheit für Rechnung der unterzeichneten Königlichen Werft vorgeschoßen werden. Hört die Beschäftigung eines Gesellen vor Ablauf eines Jahres auf, und hat derselbe durch sein Betragen keinen Entlassungsgrund gegeben, so werden auch die Kosten der Rückreise, jedoch nur mit 2 Sgr. pro Meile, vergütigt. Verheirathete auswärtige Gesellen erhalten eine besondere Wohnungs-Entschädigung von 7 ½ Sgr. wöchentlich.

Es wird unter Bedachungen gearbeitet. Zeitweise Arbeitseinstellungen

wegen ungünstiger Witterung finden daher nicht statt.

Danzig, den 15. Juni 1864.
Königliche Werft.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche im Jahre 1863 während des Dominiksmarktes in der Langgasse, auf dem Butter-, Kohlen- und Langen-Märkte Plätze zum Aufstellen von Buden inne hatten, werden hierdurch aufgefordert, uns ihre schriftliche Erklärung bis spätestens den 1. Juli c. darüber franco einzureichen, ob sie diese Plätze zum Aufstellen von Buden in der bisherigen Länge für den diesjährigen Dominiksmarkt beibehalten wollen.

Jede nach dem 1. Juli c. eingehende Erklärung bleibt unberücksichtigt, indem nach Ablauf dieses Zeitpunktes über die dann noch offenen Plätze anderweit ohne Rücksicht auf die bisherigen Inhaber disponirt werden wird.

Danzig, den 11. Mai 1864.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Heuzeug-Nutzung in hiesiger Verwaltung stehen folgende Termine an:

- 1) vom Administrations-Stücke Amalienhof-Fleischerweiden-Schlammstück und Weiden an der Vorfluth am Dienstag den 21. Juni c. Nachmittags 2 Uhr bei Herrn Bessau zu Neukirch,
- 2) vom Administr.-Stücke Krebsfelderweiden am Mittwoch den 22. Juni Nachmittags 2 Uhr im Geschäft-Lokale hierselbst,
- 3) vom Administr.-Stücke Neulanghorst und Kampen an der Stubaschen Laache am Donnerstag den 23. Juni Nachmittags 2 Uhr bei dem Gastwirth Preuß zu Neulanghorst,
- 4) vom Administr.-Stücke Wolfszagal-Ginlan-gerweiden am Montag den 27. Juni Nachmittags 2 Uhr im Geschäft-Lokale hierselbst,
- 5) vom Administr.-Stücke Nobacherweiden am Dienstag den 28. Juni Nachmittags 2 Uhr daselbst,
- 6) vom Administr.-Stücke Heegewald am Mittwoch den 29. Juni Nachmittags 2 Uhr bei dem Gastwirth Preuß zu Neulanghorst.

Hörsterbusch, den 13. Juni 1864.

Der Oberamtmann
Schwieger.

Bekanntmachung.

Da ich vom 1. Juli c. ab an das Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig versetzt worden bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche mir seit dem Jahre 1857 Aufträge ertheilt und die über ihre bereits beendigten Angelegenheiten vorhandenen Handacten noch nicht abgeholt haben, diese Acten in meinem Geschäftszimmer bis zum 1. Juli c. in Empfang zu nehmen. Von denjenigen der geehrten Auftraggeber, welche dies unterlassen, werde ich annehmen, daß sie es in meine Wahl sezen, ihnen die Acten entweder durch die Post auf ihre Kosten zu übersenden oder selbige zu verkaufen.

Alle Auftraggeber, für welche ich noch laufende Sachen bearbeite, werden dieserhalb von mir noch besonders benachrichtigt werden.

Ziegenhof, den 6. Juni 1864.
Der Justiz-Math. Weiß.

So eben erscheint:

Die Buchführung für den Landwirth.

Ein neues System nach kaufmännisch - landwirtschaftlichen Formen, einfach in seiner Anwendung, doppelt in seinen Leistungen, in nur zwei Büchern:

Journal und Hauptbuch

von C. G. Schulz,
Fabrikdirektor, Verfasser der "Buchführung für Fabrikgeschäfte" und der "Fabrikation des Zuckers aus Rüben."

Gebunden. Preis 1 Thlr. 7½ Sgr.

Der Verfasser, dessen "Buchführung für Fabrikgeschäfte" (bis heute in vier Auflagen erschienen) eine sehr günstige Aufnahme gefunden, gibt in dem vorliegenden Werke ein solches neues System für die Landwirtschaft, welches sich in seinen Haupttheilen in eigener Benutzung bereits ebenfalls so bewährte, daß es aus Neuerzeugung als praktisch und zweckmäßig empfohlen werden darf.

Bei der Bearbeitung für den Druck hat der Verfasser mehr die Theorie des Systems, die Prinzipien desselben als Haupttheile betrachtet, die praktische Einrichtung und Anwendung dagegen mehr der persönlichen Ansicht überlassen; es sind jedoch die nötigen Schema's und die Erklärungen dazu ebenfalls so weit beigefügt worden, daß dieselben, nach Belieben, ohne Weiteres genau so benutzt werden können, um das System in seiner ganzen Eigenthümlichkeit zu haben.

Der Verfasser legt in seiner Buchführung den Hauptwerth auf die Ermittlung der Selbstkosten der verschiedenen Erzeugnisse.

Vorrätig in Elbing und Marienburg in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung.

Leidenden und Kranken übersende ich auf portofreies Verlangen unentgeltlich die von Herrn Hofrat Dr. Ed. Brinckmeier in Braunschweig gegebene 20 Auflage der Schrift: **Untrügliche Hülfe für Alle**, welche an Magen-Nebeln, Lungenübel, Brustkrampf, Blutandrang, Kopfweh, Herzklöpfen, Hautausschlägen, Rheumatismus und anderen Krankheiten behaftet sind.

Der Dr. Le Beau blutreinigende Kräuterthee und Pulver sind bei mir auf Lager. **C. Arnheim**, in Pr. Holland.

Nanking- und leinene Hosen in geschmackvollen Mustern, so wie leichte Sommer-Westen zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

F. Hellingsrath,
Fischerstraße No. 11.

Mein reichhaltiges Lager von Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback empfiehlt ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Thorner Pfefferkuchen von **Gustav Weese**, in allen Sorten, so eben angekommen bei

W. A. Lebrecht.

In der Mehlbude vor Dornbusch ist das beliebte Bartkammer Mehl wieder vorrätig.

Maurer- und Stuckateur-Gyps ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorrätig bei

Bernoldts, Privat-Baumeister, Danzig. Lastadie 3. u. 4.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

Rips - Pläne

in allen Größen empfiehlt den Herren Besitzern der Umgegend, da ich die betreffende Leinewand dazu frühzeitig eingekauft, zu billigsten Preisen. — Bestellungen von außerhalb werden nach Angabe der Breite prompt und bestens ausgeführt.

Gustav Löwicke, Wasser- und Heilige Geiststraßen-Ecke.

Die Nordische Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

in London, **Northern Assurance Company**, mit Domicil in Berlin, mit einem **Grund-Capital** von Thalern 13,333,333., einem Reserve-Fonds von Thlrn. 3,742,425. und unbegrenzter solidarischer Haftbarkeit ihrer Aktionäre, schließt zu festen, billigen Prämien.

Feuer-Versicherungen auf bewegliches Eigenthum und, mit besonderer Begünstigung der Hypotheken-Gläubiger, auf Gebäude — landwirtschaftliche und Fabrik-Versicherungen nach einem bewährten rationellen System.

Die Ausfertigung der Polices für kaufmännische Versicherungen sc. erfolgt sofort.

Lebens-Versicherungen mit und ohne Gewinn-Anteil; die langbewährten Ergebnisse der Gewinn-Anteils-Klasse sind unübertroffen.

Aussteuer-Versicherungen und Leibrenten.

Elbing, den 8. Juni 1864.

Der Haupt-Agent

A. Czolbe,
Heilige Geiststraße 11.

Brunnen-Anzeige.

Direct von der Quelle empfing die Apotheke Brückstr. 19.:

naturlich. Obersalz-Brunnen,
„ Marienbader +-Brunnen,
„ Kissinger-Ragozzi,
„ Pyrmonter und
„ Jod-Soda-Wasser,

die bei Abnahme grösserer Quantitäten zu ermässigten Preisen fortgegeben werden.

Eben so offerirt ergebenst die gangbarsten künstlichen Wässer von Dr. Struve & Soltmann, und kann auch auf Verlangen.

Carlsbader Brunnen becherweise zu 44° Temperatur täglich bei mir getrunken werden.

E. Hildebrand.

Brenn- und Schütt-Holz-Verkauf.

Bon einer auswärtigen Dampfschneide-mühle ist mir ein Commissions-Lager von sichteten Schneidewaren, als: Bretter, 1, 1½, 2 Zoll; Bohlen, 2, 2½, 3 Zoll, übergeben worden. Ich bin in den Stand gesetzt, die billigsten Preise zu notiren, und wird das Lager stets zu reicher Auswahl sortirt gehalten werden.

Das Lager befindet sich auf dem Platze am Lustgarten (früher Behnert'scher Garten), und werden daselbst im Comptoir Bestellungen angenommen.

Gleichzeitig empfiehlt ich mein Lager Brennholz, von welchem ich alle Sorten in guter und trockener Qualität, in Stücken und kleingemacht, zu billigen Preisen und bei freier Anfuhr verkaufe.

Elbing, im Juni 1864.

J. L. Hirschberg,
Vorbergstallstraße 6.

Einige Hundert Schock gutes Deckroh stehen zum Verkauf bei Jacob Janzen in Sorgenort.

Gesundheits-Blumegeist

von **F. A. Wald**, Berlin, à fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thaler.

Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten und heilkrafftigsten Vegetabilien hergestellte Parfüm giebt auch zugleich das unübertrefflichste Mund- und Zahnwasser, hat sich aber besonders bei Einreibungen gegen Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Reisen und Schwächen in den Gliedern, sc. glänzend bewährt.

In Elbing bei **J. Reinke**, Lange Hinterstraße 41, am Elbing. Berlin. **F. A. Wald**, Hausvoigteiplatz 7.

Erneuter Beweis über die Vorzüglichkeit des R. F. Daubiz'schen Kräuter-Liqueurs, nur allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubiz in Berlin, Charlottenstraße 19.:

Seit mehreren Jahren litt ich an bedeutenden Brustschmerzen, Husten, Auswurf, Verschleimung und starker Hartlebigkeit (Verstopfung). Trotz aller angewandten Mittel verschiedener Aerzte, die ich besonders in den letzten 9 Monaten d. J. fast ununterbrochen gebraucht, wurde ich von keinem dieser Nebel befreit; da fakte ich den festen Entschluß, den so wertgeschätzten Hämorrhoidal-Kräuterliqueur des Herrn R. F. Daubiz, Charlottenstraße No. 19., zu gebrauchen. Schon nach Verbrauch der ersten Flasche hatten sich die Brustbeschwerden, der Husten und Auswurf bedeutend gelindert und nachdem ich die vierte Flasche verbraucht, bin ich von allen Nebeln befreit und kann mein Geschäft wieder fortfegen, was ich während der oben erwähnten 9 Monate ruhen lassen mußte, da ich meistens die Zeit im Bett zugebracht habe.

Neu Zittau, den 21. Dezember 1863. Hochachtungsvoll der Fischereibefitzer W. Gäßel.

Warnungs-Anzeige.

Um sich bei'm Ankause des echten R. F. Daubiz'schen Kräuter-Liqueurs gegen Betrug durch Nachahmung zu schützen, achte man genau auf folgende die echten Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1) Die Flaschen sind auf der Rückseite mit der eingebrannten Firma: **R. F. Daubiz**, Berlin.

19. Charlotten-Str. 19. versehen und mit dem Fabrikpetzhaft (R. F. Daubiz) versiegelt.

2) Das Etiquett trägt in oberster Reihe die Bezeichnung **R. F. Daubiz'scher Kräuter-Liqueur** und unten das **Namen-Facsimile**.

3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten Gebrauchsanweisung umwickelt, welche ebenfalls das **Namen-Facsimile** und das **Fabrikpetzhaft** im Abdruck zeigt.

Der echte R. F. Daubiz'sche Kräuter-Liqueur ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem Apotheker R. F. Daubiz in Berlin, Charlottenstraße 19., direct, oder in den unten aufgeföhrten Niederlagen, sämlich autorisiert durch gedruckte Aushängeschilder, welche das **Namen-Facsimile** im Abdruck zeigen:

S. Bersuch in Elbing, Schmiedestraße No. 5.

Steinhäger, von Kirchner & Menge à Arrolsen empf.

Julius Arke.

Um zu räumen, verkaufe ich:

1 Partie Mozambique's und Barège's, 1 Partie Sommer-Mäntel und seidene Paletot's,

von den feinsten Stoffen gearbeitet, bedeutend unter den Kostenpreisen.

in den neuesten Farben,
à 4 Sgr. und 4½ Sgr.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Die Saft - Fabrik von S. Bersuch,

Schmiedestraße No. 5.,

empfiehlt nachstehende Sorten (zu Limonaden und Saucen anwendbar) als von:

Apfelsinen, Citronen, Erdbeer, Himbeer, Johannisbeer, Ingwer, Kirsch, und Victoria-Limonade, in Flaschen zu 5, 10, 15 und 20 Sgr. (Quartflasche) excl. Flasche, in Gebinden pro Unser 18 Thlr., Limonade gazeuse, à Flasche 2½ Sgr. excl. Fl.

Rips=Plâne empfehlen billigst Köster & Ozegowsky.

Berliner Damengamaschen

mit und ohne Abnäher, so wie

Herrenstiefel

find wieder in allen Nummern vorrätig.

Otto Hock,

Wasserstraße 31.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup

enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Kinderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,

Alter Markt No. 37.

Auswahl neuer Arbeits-Wagen,
30—100 Schffl. tragend, stehen zum Verkauf in der Schmiede Königsbergerstraße No. 8.

A. Quintern.

Am 23. Juni 1864, von 10 Uhr Vormittags ab, werden durch mich aus dem Nachlass des hiesigen Rentier Joh. Friedr. Busenitz eine Reihe von Equipage-Gegenständen im Nachlass-Grundstück Friedrich-Wilhelms-Platz und Hinterstraten-Ecke hier, im Wege der Auktion nur gegen sofortige baare Bezahlung verkauft, als

- 1) zwei elegante Schimmel-Hengste (Wagenvpferde),
- 2) zwei offene Wagen, ein Gig, eine Halb-Chaise, ein Victoria-Wagen, ein Brougham (zwei von diesen Wagen mit Patent-Achsen), ein einspänner und ein zweispänniger russischer Schlitten (Wagen und Schlitten in eleganter Form und Ausstattung, alle in sehr wohl erhaltenem Zustande und theilweise beinahe neu),
- 3) verschiedene und theilweise beinahe neue Geschirre und unter diesen 2 Paar Kummertgeschirre, 1 Paar Brustgeschirre mit Silberbeschlag, ein einspäniges Geschirr,
- 4) verschiedene und theilweise neue wollene und Sommer-Pferde-Decken, und 5) ein Pferdeanzug.

Ebing, den 8. Juni 1864.

Böhm, Auktionator.

Wir sind Willens unser lebend. und todes Inventarium, worunter 8 Kühe, 4 Stärken, 1 gr. und 1 ll. Bulle, 4 Pferde, Schweine, Schafe und Kälber; 4 Wagen, 3 Schlitten, Ackgeräthe und sämmtliches Mobiliar Montag den 20. Juni, 9 Uhr Morgens, durch öffentliche Auktion gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.

Die Erben der verstorbenen Wittwe Dorr, zu Hoppenau.

2 gute Arbeitspferde stehen zum Verkauf auf der Wansau.

140 Stück
recht fette Hammel stehen
in Scharnau bei Mis-
wald, Kreis Saalfeld, Ostpr., zum
Verkauf.

Zwei junge Kühe, die in diesem Monat kalben sollen, stehen zum Verkauf in Eller-
wald, 1. Trift, bei
Jacob Claassen.

Das der Wittwe Stutterheim gehörige, Berlinerstraße No. 6. und am Elbingflusse belegene, circa 1½ Morgen große Grundstück soll verkauft werden. Auskunft darüber ertheilt
J. J. Werner.

Mühlen-Verkauf.
Eine Wasser-Mühle mit vier Gängen und Dampfkraft in voller Thätigkeit, wozu 23 Morgen culmisch Kronland gehören, auch die nötigen Gebäude und Inventarium zum Betriebe der Landwirtschaft vorhanden sind, wird mit einer verhältnismäßigen Anzahlung und annehmbaren Bedingungen zu Kauf gestellt, event. wird auch auf eine Verpachtung reflectirt.

Das Etablissement liegt in einer schönen freien Gegend, 1½ Meile von Elbing und ½ Meile von der Bahnhof-Station.

Nähere Auskunft wird auf Anfragen ertheilt Töpferstraße No. 2., parterre.

Eine Besitzung im Kreise Graudenz, circa 480 Morgen guter Weizenboden, in der besten Cultur, Gebäude größtentheils neu, Inventar, lebendes und todtes brillant, ist unter annehmbaren Bedingungen und geringer Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren unter der Adresse:

C. F.
Tablonowo in Westpreußen.

Eine Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern und aller Bequemlichkeit ist sofort zu vermieten.

Näheres Schmiedestraße No. 1.

Eine, in der Bell-Etage belegene herrschaftliche Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern, heller Küche, Boden-Raum, Bleiche u. s. w. ist von Michael d. J. ab, Königsbergerstraße No. 40. zu vermieten.

Am Lustgarten No. 1. B. sind zwei möblirte Zimmer vom 1. Juli ab zu vermieten.

Fünf-Viertel culm. Morgen Heugras für Pferde ist zu verpachten bei Richter, auf Neustädterfeld.

Kommenden Dienstag den 21. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags, beabsichtige ich 22 Morgen Heugras in Stutthof, so wie 13 Morgen Korn und 3 Morg. Weizen auf dem Halme per Auktion morgenweise zu veräußern. Lauterwald.

Die Heu-Ländereien in Amalienhof werden Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, meistbietend verpachtet werden.

Ein Lehrling für's Materialwaren-Geschäft nach auswärts wird gesucht; das Nähere in der Expedition dieser Anzeigen zu erfahren.

Ein tüchtiger, junger, militairfreier Inspektor findet sogleich gegen 80 Thlr. Gehalt in Reichwalde bei Liebstadt eine Stelle. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.

Lorenz.

Ein ordentlicher Mann, mit gutem Zeugniß versehen, der so lange als Kutscher auch als Bierfahrer gedient hat, und jetzt, nachdem er als Landwirhmann von der eben beendigten Uebung zurückgekehrt, ungeachtet des Versprechens seines früheren Brodherrn, brodlos geworden, sucht eine entsprechende Stelle als Kutscher, Haussknecht oder dergl. — Zu erfragen Große Scheunenstraße No. 2.

Carl Knoblauch.

In Stagnitten können Leute in beliebiger Anzahl ihren Bedarf an Stubben rohden.

300 Thlr. Kindergelder sind hypothekarisch zu begeben. Das Nähere bei Czerlinski, Lange Hinterstr. 16.

200 Thaler sind zum 1. Juli zur ersten Stelle zu begeben. Nähere Auskunft ertheilt Bernhard Janzen,

Innern Mühlendamm No. 10.

800 Thlr. sind gegen sichere Hypothek zu begeben. Näheres die Redaktion.

Guts-Kaufgesuch.
Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet Th. Kleemann, in Danzig, Breitgasse No. 62.

Eine Schülerin des Leipzig. Conservat. wünscht gegen Ertheilung von 2 Gesang- oder Clarierstunden täglich für die Monate Juli und August freien Aufenthalt auf dem Lande. Näheres in Königsberg i. Pr., Hint. Vorstadt No. 51. bei Fräulein Mühl.

In Neu-Dollstädt soll neben der Dampfmühle ein Kohlenhaus, 24 Fuß lang, 18 Fuß breit, von Bindwerk mit Ziegel vermauert, mit Pfannen gedeckt, gebaut werden. Hierzu steht im Schulzen-Amt daselbst zum 1. Juli c. Nachmittags 3 Uhr Termin an, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Der Herr in schwarzem Rock wird in seinem eigenen Interesse ersucht, das ihm nicht gehörige gelbe Packet schleunigst zurückzubringen.

Beachtungswert!

Des bevorstehenden Wollmarktes und der noch ungeheueren Vorräthe wegen, Ausverkauf

fertiger Herren-Garderoben

noch einige Zeit hier, im Hotel zum „Deutschen Hause“ statt.

Sämtliche Gegenstände sind eigen, sauber und modern, trop der so auffallend billigen Preise, gefertigt, und wird das geehrte Publikum daher im eigenen Interesse ersucht, auch selbst, wenn gar kein Bedarf vorhanden, sich nach dem Verkaufs-Lokal bemühen zu wollen, woselbst gewiß ein Jeder, der ungeheueren Billigkeit der Waaren wegen, nicht unterlassen wird, etwas einzukaufen.

Eine große Masse Proben von Stoffen, die ebenfalls ausverkauft werden sollen, liegen zur Anfertigung von Kleidungsstücken, die genau nach Maß gefertigt werden, zur gefälligen Ansicht vor.

Hotel zum Deutschen Hause, eine Treppe.

In der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg ist zu haben:

Eine Marktenderin
vor Düppel,
Genrebild aus Schleswig von A. Hopf.
Preis 2½ Sgr.

Gutes Futtermehl
ist noch zu haben in der Bäckerei von
R. Ploetz,
Lange Hinterstraße No. 27.

Pferdegeschirre, Sättel,
Reitzeuge, Koffer, Hut- und Schirm-Futterale, Tagd-, Geld- und Schultaschen u. empfiehlt stets vorrätig **E. R. Liedtke,**
Mauerstraße No. 17.

Es sind wieder vorrätig dauerhaft gearbeitete billige **Stühle**
Burgstraße No. 4.

Ein vorstädtisches Grundstück ist zu verkaufen Große Zahlerstraße No. 2. **H.**

Bekanntmachung.
Das der hiesigen St. Nicolai-Kirche gehörige Waldwärter-Etablissement am Thumberge, wozu ein massives Wohnhaus, ein dergleichen Stall und eine Scheune, auch circa 38 Morgen culmisch Acker- und Wiesenland gehört, ferner sämtliches daneben gelegenes sogenanntes Pfarrland von 62 Morgen 136 Ruten kulmisch, welches sich bis zur Strauchmühle erstreckt, soll auf die nächstfolgenden 6 Jahre, und zwar das Pfarrland in kleinen Parzellen zu einzelnen auch mehreren Morgen, anderweit verpachtet werden, wozu ein Licitationstermin auf

**Montag, den 27. Juni c.,
Morgens 9 Uhr,**
im Hause des jetzigen Pächters Gabel am Thumberg ansteht.

Der Pächter des Waldwärter-Etablissements, welchem auch die Aufsicht über den Pfarrwald obliegt, hat eine Caution von 200 Thalern zu bestellen und nachzuweisen, daß er das erforderliche Wirtschafts-Inventarium oder die Mittel zu dessen Anschaffung besitzt.

Elbing, den 9. Juni 1864.

Das Kirchen-Collegium St. Nicolai.

Bekanntmachung.
Zur Verpachtung des ersten Schnitts Heu-Gras auf den Wällen und Triften des neust. Gemeinde-Guts ist Termin auf

**Montag den 20. c., Vormittags
9½ Uhr, im Freiheits-Hause**

angesezt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.
Die Verwaltungs-Deputation des neustadt. Gemeinde-Guts.

In dem Hause Altstädtische Wallstraße No. 13. sind 2 herrschaftliche Wohnungen von fünf und sieben Zimmern, mit aller Bequemlichkeit, von gleich oder zum 1. Oktober zu vermieten. Nähtere Auskunft bei Herrn H. Lemke, Kettenbrunnenstr. 8.

Eine separate freundliche Wohnung ist zu vermieten
Borberg große Kreuzstraße No. 7. 8.

Eine Wohngelegenheit von 4 Stuben mit Zubehör ist zu vermieten
Berlinerstraße No. 5.

Heuland - Verpachtung.

In Neu Terra Nova wird zur Heu-Nutzung der erste Grasschnitt von über 100 Morgen Wiesen

**Montag, den 27. Juni c., von
10 Uhr Morgens ab,**
morgenweise meistbietend verpachtet werden.

Im Hofe des Gutes werden Pächter gebeten, zu diesem Termine sich einzufinden.

Heugras - Verpachtung.

Donnerstag den 23. Juni c. von Nachmittags 1 Uhr ab werde ich auf meinem Grundstück in Behers - Boderkampe ca. 25 Morgen culm. Heugras öffentlich ver-auctionieren.

Grunewald.

Jede Schuhmacherarbeit wird sauber und bei soliden Preisen angefertigt. Vorzügliche Haltbarkeit der Gamauchennäthe.

G. Reiner, Schmiedestraße No. 18.

**Tüchtige Schmiede, Schlosser und Tischler auf Maschinen-Arbeit, sowie ein Lackirer, finden dauernde Beschäftigung bei
H. Hotop.**

Ein tüchtiger Tischler bittet um Beschäftigung in- und auswärtig.
Innern Mühlendamm No. 28.

Junge kräftige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung Mauerstraße No. 7. **August Gettwart.**

Ein Bursche, der Lust hat Klempner zu werden, kann sofort in die Lehre treten
A. Schenk, Klempnermeister, Fischerstr. 34.

Ich brauche einen Burschen für's Schuhmachergeschäft. **Herrmann Pahlau,** Fleischerstraße No. 5.

Ein tüchtiger Junge findet Beschäftigung Kalkscheunstraße No. 12.

Tüchtigen Mädchen weise ich in allen Fällen sogleich gute Stellen nach.
Johanne Seiffert, inn. Mühlendamm 28.

Eine anständige Mitbewohnerin wird gesucht **Heil. Geiststraße No. 50, 1 Dr.**

3000 Thaler hinter 4000 Thaler werden auf ein Geschäftshaus gesucht, was den Werth von 20,000 Thalern hat und jährlich 1000 Thaler Miete bringt.

Selbstdarleher wollen ihre Adresse unter **Z. 100.** in der Expedition dieses Blattes gütigst niederlegen.

Verloren
am Dienstag Nachmittag in Dambiken, ein schwarzammetnes, mit Stahl- und Goldperlen gesticktes Margarethen-Läschchen.

Wiederbringer erhält Neuh. Mühlendamm No. 57 - 58, eine angemessene Belohnung.

Verloren: Sonntag Abend ist von Elbing bis Güldenboden eine blaue Hutschachtel, enthaltend: einen Herren-Hut, 1 Damen-Hut, verloren. — Gegen Belohnung abzugeben

Holländerstraße No. 1.

Ginem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir uns in Folge der großen Concurrenz von Kleiderhändlern, die durch Annocenten von General-Ausverkäufen ihre alten Waarenbestände loszuerwerben suchen, gezwungen sind, uns selbst ein Waarenlager anzuschaffen, damit dem Publikum Gelegenheit geboten wird, wohlfeile gute Waaren von den Schnäidern zu beziehen, für welche wir nur einen kleinen Aufschlag für Verwaltung berechnen. Unser Waarenlager verwaltet Herr S. W. Krampert, Burgstraße No. 4, parterre, und steht es dem Publikum frei, sich unsere Waaren anzusehen, auch führt ein Jeder der beteiligten 30 Herren ein Probenmuster von unseren Stoffen, die wir schon jetzt aus 12 der besten Fabriken, welche uns die große Association in Potsdam empfohlen hat, beziehen. Indem wir dieses Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehlen, schließen wir mit der Bitte, uns mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen, und es wird ein Jeder einführen, daß nur durch die Schneidermeister selbst die wohlfeilsten Kleidungsstücke geliefert werden können, da wir kein großes Geschäftslotstal zu miethen, noch einen theuren Werkführer zu besolden brauchen.

Die vereinigten Schneider-Meister.

Für das Zurückgeben eines verlorenen Brod-Abrechnungs-Buches — in Quartform — erhält der Finder eine angemessene Belohnung: Fleischerstr. No. 1. oder bei'm Bäckermeister Gereimes, Sternstraße.

Montag, den 20. Juni, Nachmittags 2 Uhr, findet das diesjährige Quartal der Elbinger Müller-Innung auf der Herberge statt, wozu wir sämtliche Mitglieder, wie auch die im Kreise ansässigen Müller einladen.

Decker, Tezlaff, Aelterleute.

Neue Leg-An.

Sonntag den 19. Juu., von 6 Uhr ab:

Tanzvergnügen

, Harmonie."

Sonntag:

Tanz-

Vergnügen.

E. A. Lindemann.

Neue Welt.

Montag: Großes Concert für Bürger-Familien, ausgeführt von Herrn Horn. Abends werden die Lauben durch einen Apparat aus Amerika erleuchtet.

Um es den Herrschäften bequem zu machen, findet draußen noch ein Bier-Verkauf statt.

Neue Welt.

In den Wochentagen halte ich auch in diesem Sommer zwei Violinisten für Privat-Gesellschaften.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:

Musikalische Unterhaltung.

Löwenslust.

Sonntag, den 19. Juni:

Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.